



Sauberes Trinkwasser als Lebensgrundlage

Die Wasserstellen sind wenig ergiebig. Ein gebohrter Brunnen samt Leitungen soll in Kürze zwei Gemeinden im Norden Zimbabwes versorgen. **Kristina Baumkamp** war vor Ort.

Als ich in Binga ankomme, ist es sehr heiß – und alles ist sehr trocken. Möglicherweise steht dieser vom Klimawandel bereits stark betroffenen Region ein weiteres Dürrejahr bevor. Bei meiner Reise im Oktober 2023 will ich mir zwar alle Projektkomponenten ansehen, jedoch hauptsächlich die gefährdete Trinkwasserversorgung der Gemeinde Chibondo.

Vor zwei Jahren gab es noch drei natürliche Wasserstellen. Eine ist inzwischen versiegt, aus den anderen trinkt auch das Vieh. Da sie zudem wenig ergiebig sind, müssen die Frauen, die für die Beschaffung des Wassers zuständig sind, dort lange anstehen. In der sengenden Hitze ist das eine große Belastung. Früh am Morgen stehen dann auch noch die Schüler*innen und Lehrer*innen der Primarschule in der Schlange, um sich mit Wasser einzudecken. Deshalb fängt die der Unterricht regelmäßig zu spät an.

Auf verschmutztes Trinkwasser zurückzugreifen, bedeutet ein großes Risiko: Für Kinder unter fünf Jahren sind die dadurch verursachten Krankheiten eine der Haupttodesursachen. Den Satz »Ohne Trinkwasser können wir und unsere Kinder bald nicht mehr in unserer Gemeinde wohnen bleiben« höre ich immer wieder von den Menschen in Chibondo.

Nun war auf der Suche nach Wasser bei einer vergeblichen Bohrung deutlich geworden, dass der Unterboden bis in tiefe Schichten zu sandig für ein stabiles Bohrloch ist. Die Enttäuschung war groß. Es hatte schon Jahre gedauert von den ersten Gesprächen der Frauen aus Chibondo mit unserer Partnerorganisation Zubo bis zur erfolgreichen Antragstellung auf Kofinanzierung beim Bundesministerium

für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Daher war die Priorität meines Besuchs, mit den Familien vor Ort, mit Zubo, der Wasserbehörde und der beratenden Lupane State University eine Lösung zu finden.

Die Gemeindevertreter*innen hatten bereits mit ihrer Nachbargemeinde Dumbwe gesprochen. Das dortige Bohrloch ist allerdings seit Jahren verschlammmt. Die Hoffnung war, dass es nach einer Instandsetzung beide Gemeinden mit Wasser versorgen könnte. Da gerade eine Spülpumpe der Wasserbehörde in der Gegend war, haben wir beschlossen, die Spülung und Neu-Verrohrung mitzufinanzieren. Und es stellte sich heraus, dass das Wasser für beide Gemeinden mit ihren 2.300 Einwohner*innen ausreicht. Nun musste noch geklärt werden, ob das Wasser nicht zum Konfliktgrund zwischen den Gemeinden werden könnte, ob die Verlegung langer Wasserleitungen unter dem Fluss Logola, der mehrere Monate im Jahr trockenfällt, technisch möglich wäre und auch ob die Kosten noch im Rahmen bleiben.

Glücklicherweise konnten alle Fragen positiv beantwortet werden. Das große gemeinsame Interesse an einer funktionierenden Trinkwasserversorgung, besonders für die Primarschule, vereint die Familien beider Dörfer. Der Wasserdruck aus den Tanks, die mit solarbetriebenen Pumpen befüllt werden sollen, wird ausreichen. Die Familien beider Gemeinden haben direkt nach meinem Besuch begonnen, Gräben über viele Kilometer auszuheben, die Wasserleitungen zu verlegen, die Solaranlagen für die Pumpen und die Wassertanks aufzustellen, die Tiertränken anzulegen sowie sich in Was-

serkomitees zu organisieren und einen monatlichen Beitrag zu zahlen, aus dem Wartung und Reparaturen bezahlt werden können.

Bald werden die Familien aus zwei Gemeinden Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, kein Kind wird mehr aufgrund verschmutzten Wassers erkranken, die Zeit des gleichsam endlosen Wartens der Frauen ist vorbei. Die Schulkinder und Lehrer*innen bekommen ihr Wasser jederzeit problemlos aus dem Wasserhahn und die Schule kann pünktlich beginnen.

Kristina Baumkamp ist Referentin für Auslandsprojekte im Welthaus Bielefeld.

Das Projekt »Wasser, Ernährung, Gesundheit und Stärkung von Frauen« wird von der Gruppe Südliches Afrika betreut und soll bis Ende 2025 diese Ziele erreichen:

- 388 Familien und die Primary School von Chibondo haben Zugang zu sicherem Trinkwasser.
- Verbesserte Ernährung durch das Anlegen von Gemüseärten für 150 Gärtner*innen und Primary School.
- Einkommen und Frauenstärkung durch Mikrokreditgruppen für 100 Frauen.
- Prävention von Gebärmutterhalskrebs für 960 Frauen in sieben Gemeinden durch Kooperation mit dem Gesundheitsministerium bei mobilem Screening.
- Stärkung unserer Partnerorganisation Zubo durch Schulungen.

Das Projekt hat einen Umfang von 400.577 Euro und wird vom BMZ kofinanziert. Der Eigenanteil der Hausgruppe / Welthaus Bielefeld beträgt 52.366 Euro. www.welthaus.de/zuboempowerment